

Hörerstimmen

„Inge Mandos ist es mit ihrer CD gelungen, dem Zuhörer das Gefühl einer Verbundenheit zwischen den alten Sängern und ihrem Ensemble zu vermitteln. Dies ist auch ein trauriges Gefühl, weil die alten Traditionen der jiddischen Volksliedsänger zerstört worden sind. Mit der Aufnahme der CD WAKS wurden sie zum Teil für uns Heutige gerettet.“

(Itzik Gottesman, Yiddish Forwerts, New York, director of blog "Yiddish Song of the Week")

„AMAZING!!! Thank you so much for sending the recording. I can almost touch my uncle...“

(Judith Shalev, Verwandte von einem der „Wachs-Sänger“, Tel Aviv)

„Ihr habt aus dem Material ein Kunstwerk geschaffen.“

(Dr. Elvira Grözinger, Musikethnologin, Autorin, Berlin)

„Euer Album ist wunderbar. Es ist alles sehr professionell und der Wechsel von Deiner Stimme zum Original und umgekehrt, besonders die gleichzeitig erklingenden Stimmen, berühren sehr.“

(Benjamin Stueck, Musiker, Hamburg)

„Ihr seid grandios – welch ein Arrangement – es ist zu einer EINHEIT zusammen geschmolzen – ohne Bruch – das ist für mich künstlerisch gekonnt.“

(eva acél, Künstlerin, Autorin, Hamburg)

„Es ist ein phänomenal gutes Konzept und eine einmalige Idee, Stimmen, Solisten, gebannt auf Wachswalzen, in den Mittelpunkt eines Konzerts, einer CD, zu stellen und alle Arrangements darum herum zu bauen. So konsequent wie Inge Mandos, Hans-Christian Jaenicke und Klemens Kaatz es machen, hat es das im jiddischen Genre bisher nicht gegeben.“

(Stella Jürgensen, Sängerin, Sprecherin, Moderatorin, Hamburg)

„Dank des WAKS- Projekts wird den aufgezeichneten jiddischen Stimmen jedoch ein neues Leben gegeben, ein neuer Kontext. Ein Kontext, der Achtung, Respekt und Sachkenntnis zeigt, während gleichzeitig die Wachs-Sänger als Kollegen anerkannt werden.“

(Dr. Diana Matut Seminar für Judaistik/ Jüdische Studien, Martin Luther Universität Halle-Wittenberg)

„Eure CD hat uns sehr bewegt – Ihr habt nicht nur künstlerisch toll, sondern auch „moralisch“ die Stimmen dieser Toten zum Leben gebracht. A hartsikn dank! Und Chapeau! Ich kann Euch mit bestem Gewissen empfehlen. Und du hast eine göttliche Stimme!“

(Dr. Elvira Grözinger, Musikethnologin, Autorin, Berlin)

„Das, was Inge Mandos, Hans-Christian Jaenicke und Klemens Kaatz gemacht haben, ist abgesehen von einem genialen Ansatz etwas ganz Besonderes: sie sind in eine jiddische Liedtradition hineingetaucht und haben Volkslieder wiederentdeckt, die man sonst kaum hört.“

(Stella Jürgensen, Sängerin, Sprecherin, Moderatorin, Hamburg)

„Wenn man den anrührenden Gesang von damals als Teil der neuen frischen Bearbeitungen hört, geht das zu Herzen. In gewissem Sinne ist WAKS eine Elegie zu Ehren der damaligen Volksliedsänger, die in der Shoah umgebracht wurden.“

(Itzik Gottesman, Yiddish Forwerts, New York, director of blog "Yiddish Song of the Week")

„Thank you so much for your great and absolutely unique job ...you made a fantastic project ... I was under the great impression after your presentation.“

(Alex Somish, Sängerin, Lviv)

„Oh, Inge, je suis en train d'écouter ton disque, et je ne peux m'empêcher de te redire mon émotion. C'est un travail d'une telle sensibilité et d'une telle richesse! Bravo!“

(Eléonore Biezunski, Musikerin, Musikwissenschaftlerin, Paris)

„Die Sache geht unter die Haut. Ein tolles Projekt mit Tiefgang und Bedeutung...ein gelungenes Experiment... Kompliment...“

(P. M., Geschäftsmann, Speyer)

„Vielen Dank für die Infos. Ich bin wirklich begeistert von dem Projekt und dem, was ihr daraus gemacht habt.“

(K. H. Journalistin, Zürich)

„Ich wollte dir schon längst geschrieben haben, wie sehr mir Eure WAKS-CD gefällt. Ich finde es sehr berührend, wie diese Stimmen aus der Vergangenheit wieder zum Leben erweckt werden und mit Deiner Stimme und Eurer Musik in einen Dialog treten. Ein wundervolles Projekt!

(S.G. Germanistin, Frankfurt/M.)

... Ich hab „mal reingehört“, und bin begeistert! Nun freue ich mich auf das sorgfältige Hören und auf das Verschenken! Der Wermutstropfen: Gleich musste ich wieder rückwärts denken, an jüdische Schicksale, an unsere Vergangenheit und - als sollte es so sein - stieß ich in der Frankfurter Anthologie auf dies Gedicht von Bergengruen, welches er 1945 geschrieben hat, als (so heißt es in der Interpretation) Geschichte angesichts des Wirtschaftswunders noch nicht geschönt oder geleugnet wurde. *(Dr. U. B.*

Hamburg)

...herzlichen Dank für die schöne CD, sie hat mir viel Freude gemacht und macht es immer noch. Erstaunlich, was technisch möglich ist, so alte Aufnahmen mit modernen Einspielungen zusammenzufügen. *(A.P.*

Hamburg)